



Uta Pohl-Patalong

Zugänge zur Bibel
Bibel verstehen

Freiburg/Br.: Herder Neuausgabe 2013. 144 S. €14,99
ISBN 978-3-451-30719-5

Sigrid Eder (2014)

Die evangelische Theologin Uta Pohl-Patalong, Professorin für Praktische Theologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, richtet sich mit der Neuausgabe ihres unter dem bisherigen Titel erschienenen Buches „Bibel lesen. Die Kraft der heiligen Texte“ gezielt an ein an der Bibel interessiertes Publikum, das weder Vorwissen noch Vorerfahrungen mit der Bibel mitbringen muss.

Herausragend an ihrer aus sieben übersichtlich gestalteten Kapiteln bestehenden Hinführung zu den biblischen Texten ist die verständliche Sprache, die weder verallgemeinernd noch inhaltslos ist, sondern mit einfachen Worten Wesentliches auszudrücken vermag und dabei Details nicht übergeht. So wird auch jedes Fremdwort, z. B. „Pentateuch“ oder „androzentrisch“, sorgfältig erklärt. Gerahmt werden die Ausführungen durch wertvolle Literaturtipps und Links zum Weiterlesen am Ende eines jeweiligen Abschnittes sowie durch horizonterweiternde Zitate berühmter Persönlichkeiten über die Bibel (z. B. von Isaac Newton, Papst Paul VI. oder Theodore Roosevelt), Aussprüche aus der jüdischen Tradition und Bibelverse.

Die Autorin legt zu Beginn ihren eigenen biographischen Zugang zur Bibel dar („1. Die Bibel kennen und doch nicht kennen – Erfahrungen“), der sich vor allem in beruflicher Hinsicht aus dem Bibliodrama und dem Bibliolog speist. Im zweiten Kapitel mit der Überschrift „2. Die Bibel – (k)ein Buch wie jedes andere“ stellt sie ihre hermeneutischen Voraussetzungen für die Bibellektüre vor. Der Leitgedanke dieses Kapitels kann in der folgenden Frage „Was lesen wir eigentlich, wenn wir biblische Texte lesen und wie lesen wir diese?“ gebündelt werden. Die Spannung zwischen dem Wissen um die Fremdheit der biblischen Texte, die einer entfernten Kultur, Zeit und einer anderen Sprache entstammen und uns auch zum Teil sehr eigenartig anmutende Inhalte präsentieren, die manchmal unser Vorstellungsvermögen übersteigen, einerseits und dem Aktualisierungspotenzial der Bibel für die jeweilige Gegenwart andererseits durchzieht das Kapitel. So wird die Bibel als Buch menschlicher Grunderfahrungen beschrieben – „denn ihre – zeitgebunden dargestellten – Erfahrungen sind zeitlos bedeutsam“ (S. 24) –, das weder frei von

Widersprüchen ist noch fertige Antworten auf Fragen unserer Zeit bereithält und auch keine einzige feststehende Botschaft in sich trägt. Biblische Texte sind immer mehrdeutig und verlangen eine – manchmal sehr intensive – Auseinandersetzung. Die Bibel besitzt, im Unterschied zu anderen Büchern, eine besondere „Kraft und Wirkmächtigkeit“ (S. 39). Diese ist weder machbar noch planbar. In Bezug auf die Erfahrbarkeit dieser Wirkmacht ist die innere Haltung der Lesenden, der Bibel diese Wirkung auf Menschen auch heute noch zuzutrauen (S. 40), allerdings essentiell.

Im dritten Kapitel „3. Blicke in fremde und vertraute Welten: Was in der Bibel steht“ werden die verschiedenen Kanones erklärt sowie geschichtliche Eckdaten präsentiert und die Problematik der Bibel-Übersetzung, die immer gleichzeitig eine Interpretation darstellt, angesprochen. Danach führt die Autorin eine wertvolle Unterscheidung der verschiedenen Zugänge zur Bibel ein. Sie differenziert dabei zwischen zwei Wegen: der eine führt über den Erkenntnisgewinn und nimmt dabei die Bibel als Dokument ihrer Zeit ernst, der andere führt über die Erfahrung und betrachtet die Bibel als Buch menschlicher Erfahrungen, in dem ich meine eigenen wiederfinden kann. Die Kombination dieser beiden Zugänge wäre der Idealfall.

Infolgedessen werden im nächsten Kapitel mit dem Titel „4. Die Bibel als Gegenüber: Erkenntnisorientierte Zugänge zur Bibel“ die unterschiedlichen Methoden der modernen Bibelauslegung dargestellt und erklärt, woher diese stammen und welche Stärken, aber auch Schwächen sie aufweisen. Diese sind der historisch-kritische Zugang, der literaturwissenschaftliche, sozialgeschichtliche, feministische, befreiungstheologische, intertextuelle und der tiefenpsychologische. Wer nun denkt, dieses Kapitel würde eher trocken erscheinen, irrt, da die unterschiedlichen Methoden nicht nur theoretisch besprochen werden, sondern alle Zugänge an ein- und demselben Bibeltext (Mk 14,3–9: Die Salbung Jesu durch eine namenlose Frau) illustriert werden. Auch wenn m. E. der feministische und der befreiungstheologische Zugang keinen eigenen Methodenschritt darstellen, sondern auf der Ebene der Hermeneutik anzusetzen sind, vermag dieses Kapitel vor allem durch die Konkretisierung am biblischen Text die Unterschiedenheit sowie die Erträge der jeweiligen Ansätze erhellend darzustellen. Im darauffolgenden Kapitel („5. Die Bibel als Partnerin: Erfahrungsbezogene Zugänge zur Bibel“) kommen, entsprechend der oben dargestellten Unterscheidung, erfahrungsbezogene Zugänge zur Sprache. Diese sind zunächst das Bibliodrama mit Schwerpunkt auf der körperbezogenen Erfahrung und den drei Phasen 1. der Annäherung an den Text/des „Anwärmens“, 2. der Interaktion mit dem Text und 3. der Reflexion sowie der zur Zeit in hohem Kurs stehende Bibliolog, der auf dem Midrasch basiert. Beide Zugänge beruhen auf der Identifikation mit biblischen Figuren und tragen dazu bei, das zu füllen, was nicht in den biblischen Texten bzw. was zwischen den Zeilen steht, wie etwa Gedanken, Gefühle und Motivationen der jeweiligen biblischen Charaktere. Abermals erfolgt eine anschauliche Darstellung dieser Zugänge am bereits genannten Text aus dem Markusevangelium. Mit kreativen Gesprächsmethoden (Västeras-Gespräch, Dyadengespräch, Predigtdialog), dem Bibel-Teilen in sieben Schritten und der Lectio Divina in vier bzw. fünf Schritten schließt dieses Kapitel.

Das vorletzte Kapitel („6. Wie beginnen? Praktische Tipps zum Umgang mit der Bibel“) spricht die Lesenden direkt an und gibt wertvolle Hinweise dazu, welche

Bibelübersetzung die für mich richtige ist, wo und wann und mit welchen Bibelstellen ich mit der Bibellektüre beginnen soll und wie ich Kontakt zu Bibellesegruppen finde. Das Buch schließt mit dem Kapitel „7. Mit der Bibel leben: Die Kraft der Texte erfahren“ sowie mit einem Literaturverzeichnis inkl. Literaturhinweise zu Bibelausgaben, zur Vertiefung in den historischen und bibeltheologischen Kontext, zur kritischen Auseinandersetzung mit der Bibel, zu bekannten biblischen Figuren, zur spirituellen Begegnung mit der Bibel und mit Links zur Bibel im Internet.

M. E. gelingt es Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong besonders gut, die Gruppe der sogenannten „ErstleserInnen“ zu erreichen, die als Zielgruppe für dieses Büchlein konzipiert ist. Als Bibelwissenschaftlerin beeindruckt mich die hohe Sprachsensibilität der Autorin, die es in ausgezeichneter Weise schafft, teils sehr komplexe Inhalte mit einfachen Worten wieder zu geben. Außerdem motiviert mich als Exegetin das Buch, stärker die erfahrungsbezogenen Zugänge zur Bibel in den Blick zu nehmen, um durch die Kombination der erkenntnis- sowie der erfahrungsbezogenen Zugänge den vollen Reichtum der Wirkkraft biblischer Texte zu entdecken. Die „Zugänge zur Bibel“ von Uta Pohl-Patalong geben durch den klar strukturierten Aufbau, die hermeneutischen Prämissen, die Darstellung der Schwächen und Stärken des jeweiligen Zugangs und die Veranschaulichung dieser an ein- und demselben biblischen Text sowie die praktischen Tipps und die weiterführenden Literaturhinweise und Links wertvolle Impulse für Bibel-ErstleserInnen ebenso wie für alle mit biblischen Texten arbeitenden TheologInnen in den jeweiligen Praxisfeldern.

Zitierweise Sigrid Eder. Rezension zu: *Uta Pohl-Patalong. Zugänge zur Bibel. Freiburg/Br. 2013*
in: bbs 10.2014 <http://www.biblische-buecherschau.de/2014/Pohl_Zugaenge.pdf>.